

infolgedessen von neuem in dem Gestrüpp selbstüchtiger, beschränkter Lebensauffassungen irdischen Verstandesdünkels.

Nur das überzeugte Wissen der wirkenden Gesetze in der Schöpfung gibt den reinen Boden, auf welchem fruchttragend wahre Freundschaft gedeihen kann. Ohne Umweg kann ein jeder dann den Weg zur Wahrheit beschreiten, wann und wo er will. Sucht er ehrlich nach ihr und lebt er in deren Lichte, so braucht er aber keine Freunde mehr, weil er selbst in der Wahrheit steht. Er strahlt Liebe aus und gibt sich darin selbst. Dieses Selbst-geben ist nichts anderes als ein Selbst-von-sich-loskommen, Sich-selbst-los-sein — also selbstlos sein. Dieses Kostbarste des Menschen betrifft nicht den Körper, sondern den Geist.

Viel leichter ist es, sein irdisches Blut für eine Sache einzusetzen! Der Mensch kann aus Überzeugung zum Fanatiker werden. Nicht selten geht er sogar als letzte Folgerung seiner Überzeugung in den Tod. Er braucht sich dabei nicht von Fehlern und Schwächen freizumachen. Er tritt, so wie er ist, für eine Sache ein. Er fühlt sich, so wie er ist, eins mit ihr.

Das aber ist etwas ganz anderes, als selbstlos zu sein. Selbstlos sein setzt unbedingte Reinheit der Gedanken voraus, wahre Demut des Herzens, vollständige Überzeugung in die Gerechtigkeit des allweisen Schöpfers — alles Dinge, die zu erwerben größte Regsamkeit des Geistes sowie harte Selbstüberwindung fordern. Das ganz allein bringt wahres Glück!

Alle anderen Wege sind Umwege, sind harte Wege, von denen wir in größtem Mühen die Hindernisse erst selbst wegräumen müssen, die wir leichtsinnig und frevelnd in der Verkennung der lebendigen Gottgesetze darauf häuften. Und diejenigen, die ermattet, jammernd, sich selbst bedauernd liegen bleiben auf dem Wege, verschließen sich jeder Hilfe von oben. Sie versperren sich jeder Möglichkeit einer Rettung, weil sie durch ihr Beharren in den Folgen des Schicksalsschlages nur an sich selbst denken, über sich selbst grübeln und dadurch nicht mehr selbstlos werden können.

Hat aber der Mensch durch die Erkenntnis der Gottgesetze in der Schöpfung in sich den rechten Boden geschaffen, so kann er nicht nur wahre Freundschaft darauf erstehen lassen, sondern wird selbst zum brauchbaren Stein in dem Aufbau der ganzen Schöpfung. Er erfüllt dadurch seine Bestimmung, die in der Gnade des Seindürfens liegt. Alles, was aus der Hand des Schöpfers hervorging, wird ihm dann zum Freund. Er steht bewußt mit wachem Geist im Wunderwerke Gottes!

Die so geläuterte Menschheit gleicht dann einem riesigen Strahlenbündel, wel-